Biedermann unbieder

Autor(en): **Belmont, Rosmarie**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **87 (1961)**

Heft 6

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-500157

Nutzungsbedingungen

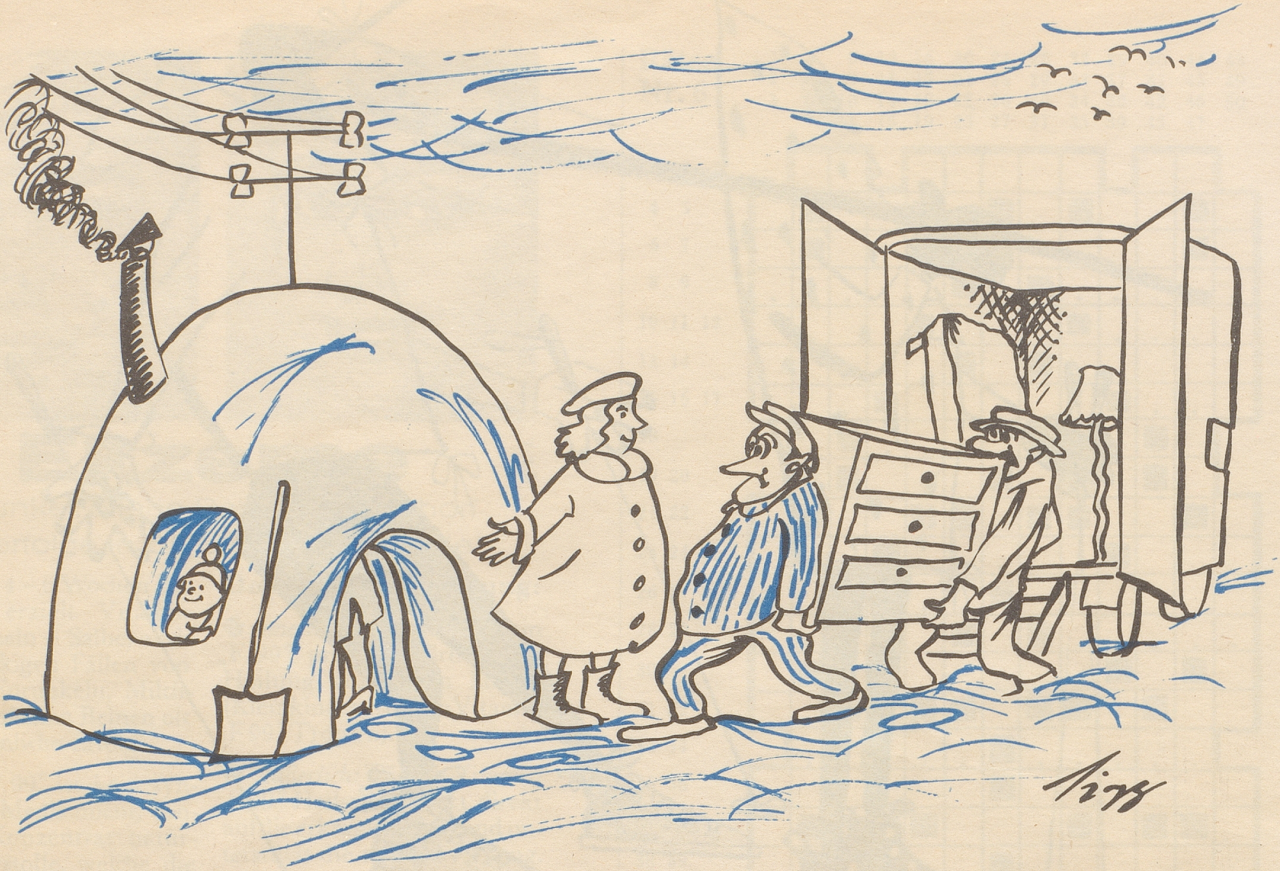
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



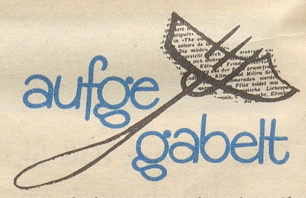
Behelf in Wohnungsnot

Biedermann unbieder

Zeitgemäß hatte die Direktion beschlossen, des Geschäftes Wochensoll auf fünf Tage zu reduzieren und Herr Biedermann, als geschulter Vorgesetzter, es nicht unterlassen, selbiges seinem fünfköpfigen Ressort bei feierlicher Besammlung zu eröffnen. Ausgezeichnet gelang ihm die rhetorische Passage vom sinnlosen Müßiggang hinauf zum Schlußappell: «Freizeit ist eine Verpflichtung! Eine Verpflichtung für jeden ...» und hier schweifte sein väterlicher Blick auf den noch sommersprossigen Stift, «zu einer schönen und bildenden Verrichtung».
So – und nachdem den andern der Weg gewiesen war, durfte Herr Biedermann auch an sich denken. Wie wär's mit samstäglichem Sanskrit, Frühgotik, Tertiärformationen? Nach einer durchwachten Nacht fiel es ihm wie Schuppen von den schläfrigen Augen – Aktmalerei! Frau Biedermann war entsetzt und dagegen. Aber in langjähriger Ehe war sie bis in die entlegensten Psychewinkel ihres Otto vorgestoßen und wußte, daß diese höchstens indirekt zu beeinflussen waren.

Also versuchte sie es zuerst mit Gegenvorschlägen. Silbertreiben, Spanischtanzen, Goldfischzüchten wären doch ebenso außergewöhnliche Beschäftigungen. Doch Otto blieb fest. Sie kam in Richtung Pinsel einen Schritt entgegen: Abstrakte Malerei. Da könnte er sich sämtliche Probleme durch Punkt-Augapfel-Strich-Formationen von der Seele klecksen. Otto blieb noch fester. Die Muse hatte ihn nun einmal geküßt, wenn auch leichtgeschürzt. Frau Biedermann setzte zum Letzten an. Der gute Ruf, die Autorität, die Anstellung samt Pension stünden auf dem Spiel. Umsonst. Otto hatte sich definitiv fürs pericolosamente entschieden. Aktmalen war sein Auftrag.
Das Modell vor dem geistigen Auge, entschlossen vor keiner kleinkrämerischen bourgeoisen Gesellschaft zu kapitulieren und bereit, die Mühsal wahren Künstlertums auf sich zu nehmen, schritt der Spätberufene mit erhöhtem Puls und Eifer zur Kunstakademie. Plötzlich, vier Meter vor der Saaltüre stoppte er, denn von der andern Seite bewegte sich sein Stift, dieser leichtfertige sommersprossige Sprößling, auf genau dieselbe Türe zu. Ein scharfes Zischen, eine reflexartige Kehrtwendung Richtung Straße – und ein reservierter Platz harrte vergeblich seines Kämpfers für Schönheit und Bildung.

Rosmarie Belmont



Den Verliebten Regeln über ihren Umgang miteinander zu geben, das würde verlorene Mühe sein; denn da diese Menschen selten bei ruhiger Vernunft sind, so wäre es ebenso töricht zu verlangen, daß sie sich dabei gewisser Vorschriften unterwerfen sollten, als wenn man einem Rasenden zumuten wollte, in Versen zu phantasieren, oder einem, der die Kolik hat, nach Noten zu schreien ....

Freiherr von Knigge

Bezugsquellen durch Brauerei Uster

Zunft zun Fischern

Schaffhausen
Rheinhotel-Fischerzunft
Premier Ordre
Telefon (053) 5 32 81
Jedes Zimmer mit Radio
Telefon und Bad
Spezialitäten Restaurant
Treffpunkt der gastronomischen Feinschmecker
Chez Jules
Bes.: Jaeger-Bühlmann
Gleiches Haus: Rest. Bahnhof, Rümikon a. Rh., Telefon (056) 5 50 22